

Predigt über HK Sonntag 8

Titel: „Einheit und Vielfalt des dreieinen Gottes“

Serie: 2018/19 - „Zu Christus gehören“ #8

Gehalten am: 29.7.18

Einleitung:

- Wer einige Zeit in unsere Kirche gekommen ist, wer einige Zeit in irgendeine ordentliche christliche Kirche gegangen ist, dem ist bestimmt schon aufgefallen, dass das so genannte „Apostolische Glaubensbekenntnis“ ein fester Bestandteil des Gottesdienstes, der Liturgie ist, als Bekenntnis.
- **Was ist eigentlich ein Bekenntnis?**
 - Es ist ein Akt des **Glaubens**: wir bekennen mit dem Mund, laut hörbar, was wir im Herzen glauben
 - Und es ist ein **öffentlicher** Akt: wir bekennen den Glauben in der Kirche aber das ist ja öffentlich,
 - d.h. vor der Welt, vor den Ohren des Teufels, der Ungläubigen, der Dämonen, der Skeptiker und Lügner und Irrlehrer bekennen wir, was wahr ist!
 - Das ist ein **mutiger** Akt, der uns wenig kostet hier, aber doch sehr radikal ist, „gegenkulturell“, gegen den Zeitgeist!
 - Wir sollten jedes Mal, wenn es zum Glaubensbekenntnis kommt, mutig aufstehen, den Mund aufmachen und nicht denken: Jetzt kommt wieder diese Routine!
 - Sondern denken: Jetzt kommt das wichtigste überhaupt, dass wir nach der Predigt antworten, reagieren. Und wie? Indem wir sagen, was die Predigt bei uns ausgelöst hat, erzeugt hat: nämlich **Glauben!** Den Glauben, den wir bekennen!
- Gerade die Wiederholung des Apostolikums ein Leben lang:
 - wer 50 Jahre in die Kirche geht, bekennt das Apostolikum allein deshalb schon 2500 Mal!
 - Das hat eine Wirkung! Welche Wirkung hat das?
 - für die, die nur mitreden, nicht von Herzen, nicht ihr Glaube: Routine, tote Orthodoxie
 - für die, denen der Mund übergeht von ihrem Glauben: 2500 Gelegenheiten, Wahrheit auszusprechen im Angesicht vieler Lügen und Unwahrheiten und Unsicherheiten,
 - den Glauben, den wir nicht erfunden haben, der schon immer der Glaube der Kirche war,
 - den Glauben, den wir auch heute nicht allein bekennen, sondern gemeinsam mit unseren Geschwistern, hier und weltweit!
 - Ein Theologe gesagt hat: *„In einem Zeitalter des Relativismus (wo alles gilt), ist Orthodoxie (das Bekenntnis der Wahrheit) die letzte Rebellion, die noch übrig ist!“*
- **Und welchen Effekt** hat das, wenn wir immer wieder das Apostolikum bekennen?
 - wir werden an die grundlegendste Wahrheit überhaupt erinnert; sie wird uns immer wieder regelrecht eingeblut:
 - nämlich, dass Gott ein dreieiner Gott ist:
 - der Vater, der Sohn und der Hl. Geist.
- Diese zentralste aller Lehren, der dreieine Gott, die Dreieinigkeit prägt unsere ganze Frömmigkeit.
 - ein trinitarischer Gottesdienst, eine trinitarische Liturgie fördert einen trinitarischen Glauben, eine trinitarische Frömmigkeit!
 - Gottesdienste, die nicht ausdrücklich oder erkennbar trinitarisch sind, die werden automatisch flach, saft- und kraftlos, eindimensional:
 - Das sehen wir in der „Jesus-Only“-Frömmigkeit in vielen Freikirchen, im Evangelikalismus.
 - oder in der „Holy Spirit“-Only!-Frömmigkeit vieler charismatischer Kreise.

- Oder auch in der Frömmigkeit die immer nur abstrakt von „Gott“ spricht und nie von den drei Personen der Dreieinigkeit.
- Hier auch schon ein Punkt erwähnen, den wir nicht aus den Augen verlieren wollen:
 - Egal wie genau wir uns die Dreieinigkeit als Lehre anschauen und sie bekennen: es bleibt dabei, dass da ein Element des **Geheimnisses** ist und bleibt.
 - D.h. wir dürfen uns nicht einbilden, dass wir jemals voll und ganz begreifen könnten, was die Dreieinigkeit ist, wie sie „funktioniert.“
- Das ist geheimnisvoll und das können wir letztlich nicht voll durchdringen.
- Aber das ist der Unterschied zwischen „mysteriös“ und „mystisch“: Die Dreieinigkeitslehre ist mysteriös, geheimnisvoll, aber nicht so finster, dass wir gar nichts darüber sagen könnten.
- Und gerade, weil sie mysteriös ist, ist sie auch **anbetungswürdig**: ist er anbetungswürdig, der dreieine Gott!
 - nicht ein logisches Problem, das wir lösen.
 - Aber wir beten nicht den großen unbekanntem Gott an, wie die Athener, sondern den, der sich so offenbart hat!
 - Ich denke, es gibt keine größere Motivation zur Anbetung als das Staunen über den dreieinen Gott, wie er sich in der Schrift offenbart!
 - kein Zufall, dass es im „Nizänum“ heißt: Wir glauben an den Vater, den Sohn und...
 - *„an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender, der aus dem Vater und dem Sohne hervorgeht, **der mit dem Vater und dem Sohne mitangebetet und mitverherrlicht wird**“.*
- Das Apostolikum als GB hat aber noch **eine andere Funktion**:
 - Es definiert, wer dazu gehört und wer nicht. Wer zu Christus gehört, wer zur Kirche gehört und wer nicht. Wer Christ ist und wer nicht.
 - Wie jedes Bekenntnis zieht das Apostolikum Grenzen.
 - Es definiert den Inhalt des Glaubens, den man entweder glaubt oder nicht.
- Was haben wir bisher **im Katechismus** gehört an Inhalt?
- Wir haben das **Evangelium** gehört. Wir haben gehört, dass wir einen **Mittler** brauchen, einen Stellvertreter, der zwei Dinge für uns tut:
 - für uns Sünder die Strafe trägt, die wir verdient haben
 - der aber auch für uns gehorsam ist, wo Adam es nicht war, wo wir es nicht waren und bis heute nicht sind, vollkommen gehorsam gegen Gottes Gebote.
- Wir haben gehört, nur weil Jesus gekommen ist als dieser Mittler und Erlöser sind längst **nicht alle Menschen gerettet**, schon gar nicht automatisch.
 - Wir kommen eben nicht alle, alle in den Himmel, wie das Schunkellied sagt.
 - Nur **durch den Glauben!**
- Das hat die Frage aufgeworfen: Was ist Glaube? Und wie wird er inhaltlich gefüllt: **Was müssen wir glauben?**
 - Und damit sind wir angekommen beim **Glaubensbekenntnis**, was nichts anderes ist, sagt unser Katechismus als eine Zusammenfassung des Evangeliums:
 - also der Wahrheiten, der Pfeiler, Säulen, Fundamente des Glaubens, die wir entweder glauben (mit wahren Glauben): dann werden wir gerettet;
 - oder eben nicht, wenn wir Teile davon zurückweisen, nicht glauben: dann kommen wir auch nicht in den Himmel, dann gilt uns nicht das Evangelium von unserem Mittler.
- Es definiert die Grenze davon, wer dazu gehört und wer nicht!

- Das sog. „Apostolikum“ geht nicht wirklich auf Apostel zurück, beziehungsweise nicht direkt. Seine Grundaussagen schon, aber nicht in der Form, in der wir es haben.
- Aber es hat sich schon sehr früh entwickelt als Bekenntnis, für die sog. „Katechumenen“:
- Das waren Diejenigen, die sich in der **Vorbereitung auf die Taufe** befanden und damit auf **Mitgliedschaft** in der christlichen Kirche!
 - Hyppolith, ein früher Kirchenvater, beschreibt die Taufe in der damaligen Zeit, wo viele aus dem Heidentum, also neu bekehrt, neu gläubig wurden und in die Kirche eintreten wollten.
 - Bevor sie getauft wurden als Zeichen der Aufnahme, der Zugehörigkeit in die Kirche, wurden sie länger **unterrichtet** in den Grundlagen des christlichen Glaubens, anhand des Apostolikums. Und dann, nach 1-2 Jahren wurden sie **getauft** und so in die Kirche aufgenommen.
 - Dazu wurden sie öffentlich, im Gottesdienst nach den drei Teilen des Apostolikums **befragt**, ob sie das glauben:
 - Dann wurden sie getauft:
 - einmal auf den Namen des Vaters (Teil 1), einmal auf den Namen des Sohnes, (Teil 2) und noch einmal auf den Namen des Hl. Geistes (Teil 3).
- D.h. das Apostolikum war **Lehrmittel**, pädagogisches Werkzeug aber auch Inhalt des Glaubens, also **Bekenntnis!**
- Diese Verbindung zwischen **Bekenntnis** zum dreieinen Gott und der **Taufe**, also dem Eintritt in die Kirche als Christ, als Mitglied, geht zurück unmittelbar auf die **Einsetzung der Taufe** durch Jesus Christus.
 - Wo hat er die Taufe eingesetzt? Im NT, in Mt 28, wo wir auch den Missionsbefehl finden:
 - Mt 28,19: „*So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des*

Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe.“

- Hier haben wir ein christliches **Urbekenntnis**:
 - zum **dreieinen Gott**, dem Vater, dem Sohn und dem Hl. Geist
 - und dieses Urbekenntnis ist Grundlage wofür?
 - Für die **Taufe**: d.h. Mitgliedschaft, Zugehörigkeit zur Kirche als Christ!
- So entscheidend ist das, womit wir uns hier beschäftigen: der Inhalt des Glaubens; es geht darum, ob wir Christen sind oder nicht.
- Und die **zwei Fragen** von heute versteht wirklich jeder: zwei Seiten ein und derselben Medaille:
 - Die erste Frage, Frage 24, fragt nach der Einteilung des GB: nach der Vielheit oder Vielfalt, nach der **Dreiheit**, wenn wir so wollen.
 - Und die zweite Frage, Frage 25, fragt dann, warum redet Ihr von Dreiheit, wenn doch Gott einer ist? Also die Frage nach der **Einheit** Gottes.
- Zum ersten:

I. Die drei Personen der Dreieinigkeit

- Das Apostolikum besteht aus 12 Glaubenssätzen oder 12 Artikeln, die alle gleichwichtig sind, die wir uns über die nächsten Wochen einzeln und gleichberechtigt anschauen werden als Grundlagen des christlichen Glaubens.
- Aber sie sind nochmal grob unterteilt in **drei Teile**, wie der Katechismus sagt:
 - „*Der erste handelt von Gott dem Vater und unserer Erschaffung; der zweite von Gott dem Sohn und unserer Erlösung; der dritte von Gott dem Heiligen Geist und unserer Heiligung.*“

- D.h. in dieser Frage wird die Dreiheit betont; wird herausgehoben, dass die Bibel selbst, das Wort Gottes selbst uns Gott so vorstellt: als **drei Personen**, die alle in sich und für sich selbst Gott sind.
- Und zwar auf **unterschiedliche** Weise, mit unterschiedlichen Aufgaben, Funktionen sozusagen.
- Da ist zunächst **Gott der Vater**:
 - er ist der Ursprung von allem und der Schöpfer von allem. Deshalb geht es in den ersten Artikeln auch um die **Schöpfung** und um die Erhaltung der Schöpfung: das nenne wir auch die **Vorsehung**.
- Dann ist da **Gott, der Sohn**: Da dürfen wir nicht gleich an den Menschen Jesus Christus denken.
 - Es geht hier zunächst um den ewigen Sohn: als eine Person des dreieinen Gottes war er auch schon immer da, schon immer bei Gott, ja war er schon immer selbst Gott,
 - lange bevor der Mensch Jesus Christus in Nazareth geboren wurde.
 - Es geht also um den ewigen Sohn Gottes, der dann natürlich in der Person Jesu Christi Fleisch wurde, Mensch wurde.
 - Und der nach der Auferstehung und Himmelfahrt als Gott-Mensch in den Himmel, zum Vater zurückgekehrt ist, von wo er wiederkommen wird eines Tages zum Gericht am Ende der Zeit.
 - In diesem Teil, wenn es um den Sohn geht, geht es v.a. um die Erlösung, sagt der Katechismus.
- Und der dritte Teil: da geht es um den **HI. Geist**.
 - Auch hier dürfen wir nicht gleich an Pfingsten denken. Ja, an Pfingsten vor 2000 Jahren kam der HI. Geist, ist er persönlich gekommen, wie schon im AT lange vorher angekündigt; wurde er auf die Erde gesandt.
 - Aber auch er ist immer schon Gott gewesen, eine Person des dreieinen Gottes.
 - Seine Sendung bedeutet nicht, dass er da erst angefangen hat zu existieren. Er ist genauso ewig wie die anderen Personen der Dreieinigkeit.
 - Und wenn es um den HI. Geist geht, sagt der Katechismus, dann geht es um unsere **Heiligung**.
- Eigentlich ist nur in einem kurzen Satz die Rede vom HI. Geist hier:
 - „*Ich glaube an den Heiligen Geist...*“
- Und es gibt manche, die sagen, was danach kommt im Apostolikum, ist sozusagen ein **vierter Teil** (Ursinus sagt das auch!), in dem es um die Kirche geht.
- Aber ich denke es ist legitim und hat eine lange Geschichte, dass man alles, was noch kommt im Apostolikum als den **dritten Teil** versteht: als das Wirken des HI. Geistes:
- Wenn wir bekennen:
 - „*Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige allgemeine christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das Ewige Leben.*“
- **All das** ist das Wirken des HI. Geistes **in der Kirche**, der Gemeinschaft der Heiligen, durch seine Heiligung.
- Ist das sinnvoll, dass wir das, was wir in der Bibel lesen von Gott, so **aufteilen**?
 - Gott, der Vater, ist der Schöpfer;
 - der Sohn ist der Erlöser;
 - und der HI. Geist ist der Geist, der uns heiligt.
- Haben sie wirklich solch eigene **Zuständigkeitsbereiche**?
- Ich denke, das entspricht der **Geschichte** der Bibel: in der Bibel wird uns das Wesen Gottes nicht auf den ersten Seiten komplett offenbart, sondern sukzessive immer mehr und immer klarer, v.a. natürlich vom AT zum NT.
- Aber Fakt ist, dass uns da zuerst der **Vater** beschrieben wird als der Schöpfer und der Gott der Vorsehung im AT.

- Der **Sohn** und das Werk der Erlösung, in seinem Gehorsam gegenüber dem Vater, das zum Höhepunkt kommt in seinem Leiden, das kommt später.
- Und der **HI. Geist**, obwohl auch er schon im AT beschrieben und angekündigt wird und auch präsent ist, kommt nochmal danach, heilsgeschichtlich gesprochen.
- Es geht um ein wichtiges Prinzip an dieser Stelle: nämlich, dass die Werke der des dreieinen Gottes, der drei Personen **unvermischt** sind.
 - Es geht um die echte Vielfalt in ihren Rollen und Wirkungen, in ihrem Wesen. Um Eigenständigkeit.
 - Da ist eine echte Vielfalt, nicht nur scheinbar.
 - Nicht ein Gott, wie manche Theologen (Irrlehrer) gesagt haben, der sich so oder so präsentiert, der verschiedene Masken anzieht.
- Nein, wir müssen die einzelnen Personen mit ihrer Einzigartigkeit ernstnehmen:
 - 1 Joh 2,23: „*Wer den Sohn leugnet [in seiner Eigenständigkeit als Gott], der hat auch den Vater nicht.*“
- Im *Niederländischen Glaubensbekenntnis* Art. 8 heißt es:
 - nach dem Wort Gottes „*glauben wir an einen alleinigen Gott, der ein einziges und ewiges Wesen ist, **wirklich wahrhaft und von Ewigkeit unterschieden nach drei Personen, von denen jede ihre eigenen durchaus eigentümlichen Eigenschaften hat, nämlich Vater, Sohn und Heiliger Geist. Der Vater ist Grund, Ursprung und Anfang aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Der Sohn ist das Wort, die Weisheit und das Bild des Vaters. Der Heilige Geist ist die ewige und wesentliche Macht und Kraft, die vom Vater und vom Sohn ausgeht.***“
- Das sind echte Unterschiede, die wertvoll sind und biblisch.
- Nur so nehmen wir die biblische Geschichte, die Heilsgeschichte, die Offenbarung ernst. So nehmen wir auch die Vielfalt Gottes ernst!

- Wenn wir nicht drei Personen unterscheiden innerhalb der Dreieinigkeit, dann haben wir nicht den **biblischen** Gott.
- Dann haben wir auch keinen Gott, der **rettet**, denn Gott rettet nur im Zusammenspiel der drei Personen!
 - Das ist die Botschaft des Apostolikums („Evangelium“) mit seiner trinitarischen Struktur.
- Noch ein wichtiger Gedanke zu der **Einteilung in drei Teile** hier:
- Die Dreiteilung in Schöpfung, Erlösung und Heiligung macht deutlich, dass im Apostolikum **alles** drin ist, das ganze Evangelium, das ganze Leben; alles, was wichtig ist.
- So ist z.B. der dritte Teil des Katechismus ja auch der Teil über die Heiligung, das dankbare Leben:
 - dieser ganze Teil mit seiner Auslegung des Gesetzes und des Gebets, des christlichen Lebens insgesamt, ist hier schon inbegriffen.
- Das ist nochmal ein Argument, warum ich gesagt habe: es geht nicht darum, dass nur das *Apostolikum* notwendig ist zu glauben, nicht der ganze Katechismus.
 - Doch alle drei Teile sind notwendig. Schöpfung, Erlösung und Heiligung.
- Damit zu Frage 25:

II. Einheit in Dreiheit

- „*Warum nennst du denn drei: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist, wo doch Gott nur einer ist?*“
- „*Weil Gott sich in seinem Wort so offenbart hat, dass diese drei Personen unterschieden und doch der eine, wahre und ewige Gott sind.*“
- Wie gesagt ist das das **Gegenstück**:
 - eben in Frage 24 haben wir die **Eigenständigkeit** der drei Personen betont. Drei Personen unvermischt!

- Jetzt die Gegenfrage: Aber sie sind doch der **eine**, wahre Gott?!
- **Ja. Und woher haben wir das alles?**
- Das ist die Gretchenfrage! Ist all das Spekulation?
 - So sagen es viele Evangelikale. Sie sagen: Das ist mir alles zu abstrakt, zu theoretisch, zu theologisch. Wo steht denn in der Bibel das Wort „Dreieinigkeit“?
- Wir halten fest dagegen: Doch, all das kommt natürlich aus der Bibel. Nicht aus einem Vers sicher, aber doch aus der ganzen fortschreitenden, historischen Offenbarung!
 - Gott hat sich so offenbart, wie wir ausführlich sehen werden.
 - Gott offenbart sich als Vater und Sohn und als Hl. Geist.
 - Und doch gibt es entschieden und nachdrücklich nur einen Gott. Auch das hat Gott offenbart in seinem Wort.
 - Die Dreiheit der göttlichen Personen ist eindeutig biblische Fakt. Aber auch die Einheit Gottes ist ein Fakt der Bibel!
- Wie man sagt: der christliche Glaube ist die deutlichste Form des **Monotheismus!** Dass es nur einen Gott überhaupt gibt auf der Welt, im Universum!
 - So sagt es das jüdenchristliche Urbekenntnis aus Deut 6,4 (Schema):
 - „Höre Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein!“
 - Er allein, nicht andere! Und er ist nur **einer**, nicht drei!
- Man könnte sagen: Wenn wir in Frage 24 bekennen, dass die Personen in der Gottheit **unvermischt** sind, eigenständig, eigenartig, dann bekennen wir hier in Frage 25, dass sie auf der anderen Seite auch **ungeteilt**, ungetrennt sind:
- Es ist ja ein berechtigter Einwand:
 - Wir sagen: der Vater ist der Schöpfer! Aber sagt nicht die Bibel, dass alle Dinge durch den **Sohn** durch Jesus Christus geschaffen wurden (Eph, Kolosser) (Teil 1)
 - Wir sagen: Der Sohn erlöst! Aber sagt nicht die Bibel, dass der **Vater** uns erlöst hat durch den Sohn? (Teil 2)
 - War nicht der **Hl. Geist** beteiligt am Werk der Schöpfung (Genesis) (Teil 1)?
 - Wir sagen: Der Hl. Geist heiligt. Aber ist nicht Gott, der Vater auch derjenige, der uns heiligt und der uns den Geist sendet? (Gal 4,6). Heiligt uns nicht Jesus Christus, der sogar unsere Heiligung ist (1 Kor 1,30)?
- Doch, diese Aussagen zeigen die **Einheit** der Dreieinigkeit, dass alles, was der dreieine Gott tut, er als **ein** Gott tut, im Einklang der Personen.
 - Und dass das Werk der einzelnen Personen: also Schöpfung und Erlösung und Heiligung, dass das auch weitergeführt wird von einer zur nächsten Person;
 - dass das kein Bruch ist zwischen Erlösung und Heiligung zum Beispiel;
 - ja, dass die Erlösung und Heiligung am Ende auch eine neue Schöpfung ist usw.
- Aber diese Aussagen lösen nicht die **Eigenständigkeit**, die „Zuständigkeitsbereiche“ der einzelnen Personen auf!
- Was wir sehen in der Bibel ist, dass eigentlich erst **in der Einheit, im Zusammenwirken** der drei Personen jede einzelne Person auch ihr echtes Profil bekommt.
 - der Sohn wird erst erkennbar als Sohn im Zusammenhang mit dem Vater;
 - und umgekehrt, erst im Werk des Sohnes wird richtig hell und deutlich, wer oder was der Vater ist und getan hat!
 - Eph 3,14-15: „Deshalb beuge ich meine Knie vor dem **Vater** unseres Herrn Jesus Christus, von dem jedes **Geschlecht [Vaterschaft] im Himmel und auf Erden den Namen erhält...**“

- Und so auch mit dem Hl. Geist, dem Stellvertreter des Sohnes, dem Tröster: sein Werk führt fort, und macht deutlich, was der Sohn begonnen hat, als Sohn.
- Das **Prinzip** hinter diesen beiden Fragen:
 - Gott ist **einer!** Wir bekennen einen **ungeteilten** Gott. Nicht drei Götter!
 - Aber wir bekennen ihn in **drei Personen**, die **unvermischt** eigenständige Personen sind.
- Dieses Prinzip haben wir schon beim **Mittler**, bei Jesus als dem Gott-Menschen gesehen:
 - das Prinzip, dass seine Menschheit und seine Gottheit **unvermischt** und **ungeteilt** sind.
- So ist es auch hier bei den Personen der Dreieinigkeit:
 - Wir wollen nicht die Personen auseinanderreißen, so dass wir drei Götter haben!
 - Aber eben auch nicht drei Personen durcheinanderwerfen, vermischen, so dass wir am Ende nur eine Einheit ohne Unterschied haben,
 - sondern wir wollen mit der Bibel gehen! Einheit und Vielfalt gleichermaßen bekennen!
- Nebenbei bemerkt: Das ist ein **Grundproblem der Philosophie** seit Menschheitsgedenken, für das niemand bisher eine angemessene Lösung gefunden hat:
 - nämlich die Frage: Wie passen **Einheit** und **Vielfalt** zusammen? Wie können wir das eine oder andere erklären? Wie können wir beides haben?
 - Da gab es viele Philosophen, v.a. Griechischen, die sagen: Am Ende ist alles, was existiert, **eins**. Vielfalt ist nicht echt, nicht wirklich, sondern nur scheinbar. Alles reduziert sich am Ende auf eine Einheit!
 - Andere Philosophen haben dagegen reagiert und gesagt: Nein, **Vielfalt** ist echt. Es gibt nur unterschiedliche Dinge, nicht den großen Einheitsbrei! Einheit ist eine Illusion.

- Nur die biblische Lehre von der Dreieinigkeit gibt uns den Grund **beides** zu bekennen:
 - dass **Einheit** da ist, nämlich in Gott. In ihm ist alles eins! Er ist eins!
 - Aber in ihm ist auch echte **Vielfalt**, beginnend bei den drei göttlichen Personen.
 - Und in Gott ist nicht Einheit wichtiger als Vielfalt - oder umgekehrt. Beides ist **gleich grundlegend!**
 - Und das ist auch eine echte biblische Begründung dafür, dass es in der Welt **beides** gibt: **Einheit und Vielfalt**.

Meine Lieben,

- wir wollen festhalten: das Glaubensbekenntnis, mit dem wir uns beschäftigen, hat mit dem **ganzen** christlichen Leben zu tun: Schöpfung, Erlösung und Heiligung bzw. Vollendung.
- Und all das ist das Werk des **einen** Gottes, aber in drei unterschiedlichen **Personen**, die wir alle kennen dürfen, kennen müssen, die wir alle anbeten dürfen und sollen, weil sie alle gemeinsam, der eine Gott, unser Heil vollbracht hat.
- So bleibt wie gesagt Manches **offen**. Die Dreieinigkeit ist eines der größten Geheimnisse.
- Aber wie gesagt ist sie nicht völlig dunkel, nicht so, dass wir gar nichts erkennen oder darüber sagen könnten.
- Nein, lasst uns das mutig bekennen: nur der dreieine Gott, der sich genau so in der Bibel, in seinem Wort offenbart, als Vater, Sohn und Hl. Geist, kann uns retten und hat uns gerettet.
- An ihn wollen wir glauben! Amen.

Wir beten...